

## Bilder bauen

*Hanna Roeckle bei Werner Bommer*

*sr.* Im Zentrum der neuen Arbeiten der Liechtensteiner Künstlerin Hanna Roeckle steht ein Regal – eine Art Schaulager. Auf sechs Tablaren des Körpers aus Birkensperrholz stehen und liegen verschiedene, abstrakt bemalte Bildtafeln von identischem Format, die unterschiedlich kombiniert werden können. Das ist ein Spiel und eine Forschungsanlage zugleich: Ein Spiel, wenn die Holztafeln gedreht und gewendet, ausgetauscht und verschoben werden, bis die schönste Kombination gefunden ist. Eine Forschungsanlage, wenn man damit die räumliche Wirkung von Farben, Strukturen und Tonwerten erproben will. Die 1950 geborene, in Zürich arbeitende Künstlerin bewegt sich mit ihrem Raumobjekt am Schnittpunkt von Malerei, Architektur und Skulptur: Kühle, blasse Blautöne scheinen die «Skulptur» zu entmaterialisieren, warme, starke Rottöne verleihen ihr robuste räumliche Präsenz. Die Farbenlehre Le Corbusiers, der seine Erkenntnisse aus Malerei und Architektur gegenseitig fruchtbar werden liess, ist hier direkt zu überprüfen.

In der Ausstellung, die gegenwärtig in der Zürcher Galerie Werner Bommer und anschliessend in erweiterter Form in Vaduz zu sehen ist, scheint die Künstlerin ihre Erfahrungen mit dem «Bilderregal» entlang der Wände zu exemplifizieren. Auslasierend bemalten Birkenholz-Modulen in natürlichen Tönen – jedes einzelne ein abstraktes Kunstwerk für sich – setzt Hanna Roeckle eine Vielzahl von Kompositionen zusammen. Die sichtbaren Bewegungen des Pinsels und die Oberflächenbehandlung der Tafeln überlagern dabei die natürliche Struktur des Holzes. Daraus ergibt sich ein schöpferischer Dialog zwischen Natur und Kultur – eine höchästhetische Sehschule.

Zürich, Galerie Werner Bommer (Kirchgasse 25), bis 22. März. Vom 1. April bis zum 11. Mai steht im Kunstraum Engländerbau in Vaduz eine grössere Werkschau von Hanna Roeckle auf dem Programm. Katalog: Hanna Roeckle: Fluidum und Zwischenraum. Mit Texten von Friedemann Malsch und Sibylle Omlin. Unikate / Verlag der Buchhandlung Walter König, Zürich und Köln 2003. 110 S., Fr. 45.–.

**Neue Zürcher Zeitung**

, 18. März 2003